

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag brachte einen ziemlich lebhaften Marktverkehr. Die aus Ungarn eingelangten Gemüsesendungen, die sich ziemlich günstig stellten, vermochten der regen Nachfrage in den meisten Fällen nur bis gegen 8 Uhr früh standzuhalten. Um diese Zeit stellten sich beispielsweise schon auf dem Naschmarkt die Hausfrauen um grüne Erbsen reihenweise an. Grüne Bohnen neigen zum Billigerwerden. Die Zulieferung von kleineren Gurken aus Ungarn scheint sich ebenfalls zu heben. Grüne Erbsen sind jetzt ein allgemein begehrter Artikel, weshalb alle Anstalten zu begrüßen sind, die unternommen werden, um auch aus der österreichischen Produktion möglichst große Mengen dieses beliebten Gemüses auf die hiesigen Märkte zu bringen. Da sie rasch dem Verderben unterliegen, ist bei ihrer Verladung die größte Sorgfalt nötig. Sie lose geschüttet in Waggons zu verladen, wie es in den letzten Tagen bei einer „Geos“-Sendung der Fall war, ist ein Unding, das in der Praxis nicht vorkommen darf. Man hätte dem Einsender unbedingt früher die nötigen Körbe überweisen müssen. Auch wurde die Ware, die seit Tagen zur Verfügung stand, zu spät abdirigiert, so daß es kein Wunder ist, daß sie infolge der geschilderten Umstände bei ihrem Einlangen in Wien buchstäblich geronnen hat.

In Weichseln, mit denen der Wiener Markt infolge der reichlichen ungarischen Zufuhren überladen ist, trat ein förmlicher Preissturz ein, der einer Reihe von Händlern schweres Geld kostete. Die Kirichen behalten sich die Ungarn selbst, weil diese infolge ihrer natürlichen Süße ohne Zucker konservierbar sind, und dann hat Ungarn heuer so viel Sommerfrüchtler wie noch nie aufzuweisen, die sich um das Frühobst förmlich reihen. Von K. 4.— bis 5.— pro Kilogramm ist der Preis für Weichseln auf K. 3.50 bis 3.— zurückgegangen, und wird weiter sinken, da infolge der schwachen Nachfrage die Händler, um nicht noch mehr zu verlieren, die Ware um jeden Preis hergeben werden, ehe sie zur Gänze verdirbt. Zum Konservieren der Weichseln ist eben Zucker nicht vorhanden. Aus Ungarn kommen jetzt auch schon Äpfel und Birnen in stärkerem Maße.

Auf dem täglichen Fleischmarkt ist heute ein kleines Wunder zu verzeichnen. Die Preise für ungarische Lämmer sind um eine Krone pro Kilogramm zurückgegangen. Eine Fleischpreisermäßigung war schon gut über ein Jahr nicht mehr zu registrieren. Lamm- und Schafffleisch ging ziemlich gefragt ab. Die seit Tagen vermischten Seefische ließen sich heute wieder in einem größeren Angebot bläuen. Auch Süßwasserfische sah man heute etwas mehr als sonst. Weichwürste waren fast nirgends angeboten. Die Großschlachtereien setzten heute in ihren Pöstalen Salzspeck ab. Die Anstellungen um Fett vor der Großmarkthalle sind sichtlich zurückgegangen. Neben der Mehlartenkontrolle wurde auch verfügt, daß Kindern unter 14 Jahren das Anstellen nicht mehr gestattet wird. Das Markamt brachte heute in der Fleischhalle 6000 Pakete Kriegsmargarine zur Abgabe.

Für morgen wurden heute in der Großmarkthalle hundert halbe Schweine (zirka 3000 Kilogramm Fleischgewicht) von der „Dezeg“ zugeführt. Auch das Rindfleischangebot dürfte nicht so knapp ausfallen wie am Montag. Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 281 Tonnen, darunter 151 Tonnen böhmisches Rindfleisch. Das übrige verteilte sich auf Rindinnereien und Schafe aus Ungarn.

Butter war heute ebenso stellenweise zu haben wie Eier. In der Viktualienhalle detaillierte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft 20 Kisten Eier,